

vermutlich auch die geringen Au-Gehalte dieses Pyrits (*Freiesleben* 1846, *Müller* 1850) zurückzuführen.

Magnetkies ist als seltene Bildung tropfenförmig im Quarz und Arsenkies zu beobachten. Meist liegt er jetzt als pseudomorpher Markasit II vor.

Ein Teil des *Markasits* ist auf Drusen in Form von „Kammkies“ und „Strahlkies“ entwickelt.

Von den anderen Sulfiden sind schwarze *Zinkblende I* (mit CuFeS_2 -Entmischungen) und braune, z. T. verglaste *Zinkblende III* (meist ohne Entmischungen, braune Innenreflexe), *Bleiglanz I* und *II* (teils in myrmekitischer Verwachsung mit *Pyrargyrit I*) sowie *Kupferkies* und *Tetraedrit I* nur in relativ geringen Mengen auf den Gängen entwickelt. Charakteristisch für die Bräunsdorfer Gänge sind eine Reihe von *Spießglanzen* (Bild 41):

Jamesonit als sog. „Federerz“ (Heteromorphit);

Berthierit, meist strahlig entwickelt, häufig umgewandelt in Antimonit, Pyrit-Markasit und Kermesit (Bild 22);

Antimonit, häufig in kristallisierten, strahlig zusammengewachsenen Aggregaten (Bild 42), teils mit schönen Zwillingslamellierungen (Bild 24);

Bournonit, nur selten.

Mit diesen Sb-Mineralen sind stets in geringen Mengen noch sekundäre Umwandlungsprodukte verwachsen: Kermesit (= Rotspießglanz oder Antimonblende) in nadel- bis haarförmigen Aggregaten, Valentinit (= Weißspießglanz oder Antimonblüte) in blättrigen oder tafelartigen Kristallen sowie die Antimonocker-Mineralen Hydroromeit ($\text{Ca}_{2-3}\text{Sb}_2\text{O}_{7-8}$), Cervantit (Sb_2O_4), Stibiconit ($\text{H}_2\text{Sb}_2\text{O}_6$) u. a.

Pyrargyrit I ist das häufigste Silbermineral auf den Bräunsdorfer Gängen (Bild 41). Er ist teils in ganz feinkörnigen, seltener auch in derben Partien im Quarz eingewachsen. Häufig zeigt er mit Bleiglanz myrmekitische Verwachsungen. Innerhalb von Drusenräumen war er auch angeflogen oder kristallisiert zu beobachten.

Miargyrit ist gleichfalls weit verbreitet, wurde jedoch von den Alten häufig mit als dunkles Rotgültigerz angesprochen. Er ist meist in feinkörnigen Aggregaten im Quarz eingewachsen, seltener in größeren, derben Partien oder in Kristallen auf Quarz oder Karbonaten aufsitzend. Zusammen mit dem *Pyrargyrit* zeigt er manchmal Zonaraufbau.

Ged. Silber fand sich relativ häufig, namentlich in den oberen Teufenbereichen, auf Klüften des Quarzes in dünnen Blättchen oder auch nesterweise in haarförmigen bis zahnigen Aggregaten. Gegenüber diesen Silbermineralen kamen auf den Bräunsdorfer Gängen in geringen Mengen noch *Freibergit* (Weißgültigerz), *Argentit* (derb eingesprengt oder in pseudorhombischen Kristallen = *Akanthit*), *Stephanit* (im *Pyrargyrit*, zuweilen auch in rädelförmigen Kristallen), *Polybasit* (Schilfglaserz) und *Pyrostilpnit* (Feuerblende) vor.

Neben den mineralführenden Gangteilen besteht die Ausfüllung der Gänge auf große Erstreckungen nur aus grauweißem bis schwarzem aufgelöstem Nebengestein oder Letten.